

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## LITERATUR

**Zahl und Mass.** Vom Ausdruck der gotischen Welt. Von Hans Karlinger. 282 Seiten, 69 Tafeln. Zürich 1945, Scientia-Verlag. Preis geb. 21 Fr.

Der Besprechende muss vorausschicken, dass es ihm schwer fällt, Aufsätze über Gotik zu lesen, die in einem gewissen hymnischen Stil mit einer etwas affektierten Verwendung von Genitiv-Konstruktionen geschrieben sind. Trotzdem empfiehlt es sich, weiterzulesen. Die Ergriffenheit des Verfassers ist so unzweifelhaft und seine Kenntnis des Stoffes so wohl fundiert, dass man die Schrulligkeit der Diktion vergisst. Man glaubt es dem Buch anzuspüren, dass es der Verfasser kurz vor seinem Tod gewissermassen als Vermächtnis aus einzelnen Aufsätzen zusammengestellt hat, die als solche nicht recht zusammengeordnet, aber doch aus einheitlichem Geist geschrieben sind. Es geht ihm nicht um kunsthistorische Probleme, also nicht um Schulzusammenhänge und Formanalysen von ihrer selbst willen, sondern um den Ausdrucksgehalt der Formen, also um ihre Verbindung mit den übrigen Lebensgebieten. Darum darf das Buch einem weiteren Leserkreis angelegentlich empfohlen werden. Den Zitaten aus dem althochdeutschen «Muspilli» hätte der Verlag Uebersetzungen beigegeben sollen. Das Buch ist sehr gut mit zum Teil wenig bekannten Aufnahmen von Architektur und Plastik illustriert.

Peter Meyer

**Lehrlinge und ihr Vorwärtskommen.** Von Ch. Schaefer. 42 S., A4 mit 18 Abb. Thalwil 1945, Emil Oesch Verlag. Preis kart. Fr. 2,50.

Die Nachwuchsfrage ist für jeden Berufsstand eine der wichtigsten Lebensfragen. Kein Wunder, dass sich Industrie, Handel und Gewerbe in immer besseren Methoden mit der Schulung und Erziehung ihres Nachwuchses befassen. Was dabei aber gerne zu kurz kommt, das ist der Humor und das lebensfrische Vorbild der Lehrmeister, die Ratschläge fürs Leben im Ganzen, über das Engberufliche hinaus. Und da hat nun der Lehrlingsvater Schaefer bei Gebrüder Sulzer in Winterthur den richtigen Ton und Text gefunden, indem er den Jungen aus seinem Werdegang, seinen Erfolgen und Misserfolgen in der Welt draussen köstliche Erfahrungen und Ratschläge mitteilt, die bestimmt eine vielfach tiefere und dauerhaftere Wirkung haben als philiströse Belehrungen. Ein wertvolles, kleines Geschenk für jeden Lehrling, jedes Berufes bis hinauf zum Studierenden, und eine Aufforderung an die Lehrmeister, mehr aus sich herauszugehen und richtigen Kontakt mit der Jugend zu finden.

A. Eigenmann

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

## S. I. A. Sektion Bern

Sitzung vom 21. Dezember 1945

Einem zur Tradition gewordenen Brauche folgend, hatte die Sektion Bern für die letzte Sitzung des Jahres ein Vortragsthema gewählt, das nicht dem Gebiete der reinen Technik entstammt und für die vom Referenten selbst als «Plauderei» bezeichneten Ausführungen über

## Technisches und Menschliches aus dem Zeitungsleben

Prof. Dr. Karl Weber, Bundesstadredaktor der N. Z. Z., gewonnen, der es denn auch verstand, in launigen, mit Humor und einzelnen selbsterlebten Anekdoten gewürzten Worten allerlei Interessantes über die Beziehungen zwischen Technik, Presse und Mensch zu berichten.

Das Zeitungswesen steht in engem Zusammenhang mit der Technik und ihrer Entwicklung; man braucht nur an die Erfindung der Buchdruckerkunst, den Aufschwung des Eisenbahnverkehrs, die Einführung der Telegraphie und später des drahtlosen Dienstes zu denken, um zu verstehen, dass die Technik ein Lebenselement für die Entwicklung der Zeitung war und ist. Der Referent wies auf die Doppelnatur der Zeitung hin als «Spiegel» und «Motor», als Uebermittlerin von Nachrichten und als Vermittlerin von Meinungen. Es gibt Blätter, die sich fast ganz mit der Nachrichtenübermittlung befassen, und andere, die hauptsächlich der Meinungsbildung dienen. In der Schweiz sind die meisten Zeitungen beides, Nachrichten- und Meinungsblatt, während es in gewissen Ländern eine ziemlich scharfe Trennung zwischen diesen beiden Typen gibt. Immer ist die Nachricht die begehrte Ware, um deretwillen die Zeitung gekauft wird; wo also der Strassenverkauf die Hauptrolle spielt, werden die Nachrichtenblätter die Oberhand haben.

Welche Gefahren die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch die Nachrichten (in abgewogener Dosierung und Form) und die Wahl und Behandlung der Themen durch die Leitartikel und Kommentare haben kann, ist uns während der Kriegszeit und ihrer unmittelbaren Vorbereitung klar geworden. Dennoch kann

man die Frage stellen, ob die Zeitung die öffentliche Meinung mache, oder ob sie diese nur ausdrücke. Es besteht hier ein Wechselspiel, das in engem Zusammenhang steht mit dem Bildungsgrad und der Urteilsfähigkeit der von der Presse erreichten Volksschichten.

Mit einigen Bemerkungen über die Pressefreiheit und einigen kurzen Berichten über eigene Erlebnisse in seiner langen Journalistenlaufbahn schloss der Vortragende seine Ausführungen, und nach kurzer Diskussion, bei welcher einige Fragen gestellt wurden, schloss der Präsident die Sitzung mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel.

W. Tobler

## Mitgliederversammlung vom 24. Januar 1946

Dank des von Prof. Dr. P. Scherrer (Zürich) behandelten aktuellen Themas

## Atomenergie und die Atomenergiemaschine

war der Besuch ein aussergewöhnlich grosser, sodass der Vorsitzende, Ing. H. Härry, über 300 Mitglieder und Gäste begrüssen konnte.

Seine Ausführungen begann der Referent mit einem kurzen Ueberblick über den Aufbau der Atome, ihre Grösse und die bei Kernreaktionen freiwerdenden Kräfte, um dann die beim Aufbau des Uranatoms vorliegenden Verhältnisse eingehender zu besprechen. Er schilderte die in den USA mit gewaltigen Mitteln unternommenen Versuche zur Trennung der beiden Uranisotopen 238 und 235 und die dabei auftretenden Schwierigkeiten, die so gross waren, dass innert nützlicher Frist die Herstellung einer genügenden Menge von Uran 235 nicht möglich war und die dazu führten, dass ein anderer Weg, nämlich die Herstellung des neuen Elementes Plutonium in der Atomenergiemaschine, beschritten werden musste. In sehr anschaulicher Weise wusste der Referent aufzuzeigen, in welcher Weise durch Verwendung von Moderatoren die Geschwindigkeit der die Kernreaktionen auslösenden Neutronen gesteuert werden kann, damit einerseits die die Energie liefernde Kettenreaktion des Uran 235 aufrecht erhalten bleibt und die das Plutonium erzeugenden Kernreaktionen der Neutronen mit Uran 238 erfolgen. Alle diese in der Atomenergiemaschine sich abspielenden Vorgänge, die Reguliereinrichtungen, sowie die Energieausbeute und auch die durch das Auftreten von starker radioaktiver Strahlung auftretenden Gefahren wurden eingehend besprochen. Betreffend die Aussichten der Atomenergiemaschine, mit welcher in der vorliegenden Ausführung nur Energie in Form von Wärme erzeugt werden kann, glaubt der Referent, dass diese für die Schweiz (ganz abgesehen davon, dass wir kein Uran besitzen) wirtschaftlich zurzeit nicht interessant ist und dass der Ausbau der Wasserkraftanlagen nach wie vor in erster Linie in Frage kommt. Was aber der Schweiz not tut, ist die Förderung und der Ausbau der Forschung und zwar speziell der Theorie der Kernkräfte. Die Möglichkeit, Beschleunigungsspannungen von 100 und mehr Millionen Volt herzustellen, gestattet nun, Kernreaktionen herbeizuführen, die bisher nur durch kosmische Strahlung ausgelöst wurden, und lässt hoffen, dass Atomumwandlungsprozesse nutzbar gemacht werden können, deren Energieausbeute um viele zehnte Potenzen grösser ist als bei der Uranmaschine.

Der langanhaltende Beifall zeigte dem Referenten, wie dankbar die Anwesenden für die ihnen in so ausserordentlich spannender und klarer Weise gebotene Aufklärung waren. — Schluss 22.15 Uhr.

Bu.

## VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

18. Feb. (Montag) Naturf. Ges. in Zürich. 20.15 h im Audit. II, Hauptgebäude der E. T. H. Dr. Ing.-Chem. Ch. Wunderly und Dr. med. F. Wuhrmann (Zürich): «Neuere Untersuchungen über die Bluteiweisskörper des Menschen».
20. Feb. (Mittwoch) Basler Ing.- u. Arch.-Verein. 20.15 h im Rest. Kunsthalle, I. Stock. Dr. Ing. J. Koller (Baden): «Die Arbeiten für die Wiederinstandsetzung der Rheinschiffahrt zwischen Basel und Strassburg».
20. Feb. (Mittwoch) Zürcher Ing.- u. Arch.-Verein. 20.15 h in der Schmidstube. Prof. Dr. P. Schläpfer, Direktor der EMPA Zürich: «Herstellung und Verwendung flüssiger Treibstoffe in der Schweiz».
22. Feb. (Freitag) Bündner Ing.- u. Arch.-Verein. 20.15 im Hotel Traube in Chur. Dokumentarfilm der Verkaufs-A.-G. Heinrich Wild's geodätische Instrumente: «Fabrikation und Anwendung moderner geodätischer Instrumente».
22. Feb. (Freitag) Studienges. für Wirtschaftspolitik. 20.15 h in der Waag in Zürich. Dr. E. Steinmann: «Möglichkeiten der Sozialisierung».
22. Feb. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20.00 h im Bahnhof-säli. Arthur Reinhart, Stadtbaumeister Winterthur: «Die städtebauliche Entwicklung von Winterthur».
22. Feb. (Freitag) Sektion Bern des S. I. A. 20.00 h im Hotel Bristol. Dr. Ing. G. Borgeaud, Ob.-Ing. der SLM Winterthur: «Entwicklung und gegenwärtiger Stand des Lokomotivbaues in der Schweiz».